



## Antigen-Schnelltest: Mit dem zweiten wird's genauer

*Corona-Screening* -- Autorin: B. Schumacher

Ein SARS-CoV-2-Antigen-Test ist nicht selten falsch positiv. Für größere Gewissheit braucht es aber offenbar nicht unbedingt einen PCR-Test.

Weil ein positives Ergebnis eines SARS-CoV-2-Antigen-Tests nicht unbedingt eine Infektion widerspiegelt, wird üblicherweise zur Bestätigung eine RT-PCR angefordert. Bis deren Resultat vorliegt, kann es dauern. Schneller und ebenfalls genauer als ein Antigen-Test ist laut New Yorker Ärzten ein zweiter Antigen-Test: In einer retrospektiven Studie konnte die Vorhersagegenauigkeit damit, verglichen mit dem Goldstandard RT-PCR, auf über 90% erhöht werden.

Ausgewertet wurden die Corona-Tests eines großen Dienstleistungsunternehmens. Zwischen November 2020 und September 2021 waren dort rund 179.000 Antigen-Schnelltests angefallen. Alle

stammten von Angestellten ohne Krankheitszeichen, Nasenabstrich und Test waren von geschultem Personal gemacht worden. Bei positivem Ergebnis wurde eine PCR veranlasst und zusätzlich ein weiterer Schnelltest angeboten.

623 erste Antigentests (0,35%) fielen positiv aus, die RT-PCR wies davon allerdings nur 238 (38%) als SARS-CoV-2-Infektionen aus. Von den in der ersten Runde positiv Getesteten hatten sich 569 für einen zweiten Schnelltest entschieden: Bei 224 war dieser ebenfalls positiv, von ihnen hatten 207, also 92%, auch ein positives PCR-Ergebnis. Durch die Wiederholung des Tests hatte sich die Genauigkeit eines positiven Ergebnisses also von

38% auf 92% erhöht. Von den 34 Patienten, bei denen der zweite Test unauffällig war, hatten 95% auch in der PCR ein negatives Ergebnis.

Erwartungsgemäß waren die Ergebnisse der (ersten) Schnelltests häufiger zutreffend in Phasen mit hohen Infektionsraten, also einer erhöhten Prätest-Wahrscheinlichkeit. Der diagnostische Wert des zweiten Tests blieb jedoch unverändert hoch, ungeachtet der Prätest-Wahrscheinlichkeit. Damit zeige die Untersuchung, so Connor, „dass ein zweiter Antigen-Test für eine akkuratere Diagnose einer COVID-19-Infektion nützlich sein kann“.

**Quelle:** Connor BA et al. JAMA Network Open 2022;5(3):e223073; doi: 10.1001/jamanetworkopen.2022.3073

## Fleischverzicht senkt offenbar das Krebsrisiko

**Prospektive Analyse** -- Vegetarier und Pescovegetarier, die kein Fleisch, aber Fisch, Milchprodukte und Eier essen, haben offenbar ein geringeres Risiko, an Krebs zu erkranken. Dies legt eine Auswertung der UK Biobank-Studie nahe, an der zwischen 2006 und 2010 mehr als eine halbe Million Briten teilnahmen. Analysiert wurden die Daten von 472.377 Teilnehmern, von

denen in einer Nachbeobachtungszeit von 11,4 Jahren 54.961 neu an Krebs erkrankt waren – darunter 5.882 kolorektale, 7.537 Mamma- und 9.501 Prostatakarzinome.

Im Vergleich zu Fleischessern erkrankten Vegetarier zu 14%, Pescovegetarier zu 10% seltener an Krebs. Das heißt: Auf 1.000 Fleischverweigerer kamen im Zeit-

raum von 10 Jahren 13 weniger Krebserkrankungen – ein kleiner, aber signifikanter Vorteil. Darm-, Brust- und Prostatakrebs traten bei Vegetariern und Pescovegetariern um bis zu 43% seltener auf als bei Personen, die sich auch von Fleisch ernähren.

khp ■

**Quelle:** Watling CZ et al. BMC Med 2022;20:73;doi: 10.1001/jamanetworkopen.2022.3073